

Bemerkenswerte Avifauna an einem Kleingewässer – Brutvogelbestand am Schachtteich in Döllnitz 2014 bis 2018

Peter Tischler

TISCHLER, P. (2018): Bemerkenswerte Avifauna an einem Kleingewässer – Brutvogelbestand am Schachtteich in Döllnitz 2014 bis 2018. Apus 23: 22-33.

Am ca. 2,9 ha großen Schachtteich in Döllnitz (Sachsen-Anhalt, Saalekreis) wurde in den Jahren 2014 bis 2018 systematisch der jährliche Brutvogelbestand erfasst. Obwohl das Gewässer permanenter anthropogener Einflussnahme unterliegt, weist es durchaus eine bemerkenswerte Artenvielfalt und eine ebenso bemerkenswerte Revierdichte auf. Insgesamt wurden im Untersuchungszeitraum 19 Brutvogelarten nachgewiesen. Darunter sind fünf Arten, die in der Roten Liste der Brutvögel des Landes Sachsen-Anhalts in einer Gefährdungskategorie ausgewiesen sind. Mit einer mittleren Dominanz von 44 % ist die Graugans die prägende Wasservogelart am Schachtteich. Die fortgesetzte Ausbreitung des Waschbären und die damit verbundene Zunahme der Prädation führt ab 2018 zu deutlichen Reproduktionsausfällen.

TISCHLER, P. (2018): Remarkable avifauna at a small water body – breeding birds at Schachtteich Döllnitz 2014 to 2018. Apus 23: 22-33.

From 2014 to 2018 breeding birds of Schachtteich Döllnitz were counted every year. Although this water-body is permanently influenced by anthropogenic factors there was a remarkable number of bird species as well as a high territory density. 19 breeding bird species were estimated from which five species have a risk category in the Red List of the federal state of Saxony-Anhalt. Greylag Goose is the dominant waterfowl species with a mean percentage of 44 %. The increase of the Raccoon and the associated increase in predation cause significant failures in reproduction since 2018.

Peter Tischler, Türkisweg 18, 06120 Halle; E-Mail: tischler.peter@web.de



Einleitung

Häufig sind es großflächige, mit naturnahen Habitaten ausgestattete und von anthropogenen Einflüssen möglichst weit entfernte Gebiete, die im besonderen Fokus der Vogelbeobachtung stehen. Vor allem größere Gewässer, insbesondere dann, wenn es sich dabei um Vogelschutzgebiete handelt, gehören bekanntermaßen zu den bevorzugten Zielgebieten ornithologischer Betätigung. Dagegen erfolgt die zielgerichtete Erfassung der an sogenannten Dorfteichen siedelnden Vogelarten überwiegend sporadisch. Seit mehr als drei Jahrzehnten zählt die Region südöstlich von Halle zum bevorzugten Beobachtungsgebiet des Autors. Für unterschiedliche Lebensräume, wie

Flussauen, Seen und Teiche, Landschaftsparks sowie für die offene Ackerlandschaft, wurden im genannten Zeitraum die Brutvogelarten sowie das Zug- und Rastgeschehens erfasst. Der Schachtteich in Döllnitz hatte in diesem Zusammenhang wegen seiner geringen Größe und vor allem wegen seiner ortsnahen Lage zunächst nur eine marginale Bedeutung. Mit zunehmender Kontrolldichte wurde jedoch ersichtlich, dass das Kleingewässer trotz beträchtlicher anthropogener Einflüsse eine interessante Artenvielfalt beherbergt. Deshalb erfolgte in den Jahren 2014-2018 die systematische Kontrolle des Schachtteiches, um möglichst genaue Kenntnisse zum Brutvogelbestand und dessen Entwicklung zu erlangen.



Abb. 1: Schachtteich mit Blick in südliche Richtung. Im Hintergrund eine Kindergarteneinrichtung, das Vereinshaus des Anglervereins sowie am Teich angrenzende Gartengrundstücke mit Wohnhäusern. 5.8.2016. Alle Fotos: P. Tischler.

Fig. 1: Schachtteich with a view in a southerly direction. In the back a kindergarden, the clubhouse of the anglers association and adjoining garden plots with houses. 05.05.2016.



Untersuchungsgebiet

Der etwa 2,9 ha große Schachtteich liegt am nordöstlichen Ortsrand der Saalekreis-Gemeinde Döllnitz. Auf Grund der naturschutzfachlichen Wertigkeit wurde im Jahr 2017 die komplette Wasserfläche mit den Röhrichtsäumen nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz und § 22 Landesnaturschutzgesetz Sachsen-Anhalt durch die Untere Naturschutzbehörde des Saalekreises als gesetzlich geschütztes Biotop eingestuft (Biotopnummer 4538SW-0001).

Die teilweise mit Büschen und Bäumen bestandene Ufervegetation wird überwiegend von Schilf *Phragmites australis* gesäumt. Am Nordostrand des Teiches hat sich eine rund 0,6 ha große Röhrichtfläche herausgebildet

und im nordwestlichen Bereich befindet sich ein etwa 0,2 ha großer Rohrkolben-Bestand *Typha latifolia*. Im Norden wird der Teich von einer weitläufigen Sportanlage begrenzt. Gartengrundstücke mit eingestreuten Rasenflächen liegen westlich vom Gewässer und bilden einen natürlichen Schutzgürtel zur benachbarten Straße und anliegenden Wohnhäusern. Auch südlich befinden sich einige Wohnhäuser, dazu eine Kindertagesstätte, dessen Außenbereich die angrenzende Uferzone des Teiches einschließt, sowie ein öffentlicher Kinderspielplatz. Eine landwirtschaftlich genutzte Fläche umgibt den Teich an der östlichen Seite, die durch eine parallel zum Teich angelegte Buschreihe sowie durch ein Kleingehölz begrenzt wird. Am südöstlichen Ufer



Abb. 2: Die ausgedehnte Röhrichtfläche am nordöstlichen Teichrand wird von *Phragmites australis* dominiert. Hier befinden sich Brutreviere von Graugans, Rohrdommel, Rohrweihe, Wasserralle und Blässhuhn. 5.8.2016.

Fig. 2: Extensive reedbeds at the north-eastern edge of the pond are dominated of *Phragmites australis*. Here are the territories of Greylag Goose, Eurasian Bittern, Western Marsh-harrier, Water Rail and Eurasian Coot. 05.08.2016.



befindet sich ein vom Angelverein genutztes Grundstück mit kleinen Gebäuden und Anglerstegen. Der Schachtteich ist im Angelgewässerverzeichnis des Saalekreises unter dem Namen „Vorderer Schacht“ ausgewiesen (Gewässerbezeichnung 10-370-13).

Die Entstehung des Gewässers erfolgte vermutlich in der Zeit nach 1845. Die Bezeichnung „Schacht“ deutet darauf hin, dass es sich um eine ehemalige Kohlengrube handelt. 1825 wurde bei Döllnitz die Braunkohlengrube „Emilie“ gegründet. Im Preußischen Urmeßtischblatt von 1850 sind mehrere kleine und mittlere Teiche eingezeichnet und mit Namen benannt. Ungefähr dort, wo der heutige Schachtteich liegt, ist auf dem Urmeßtischblatt ein Gewässer mit der Bezeichnung „Der

grosse Teich“ eingetragen. Die Braunkohlengrube war offenbar relativ schnell ausgebeutet und bereits vor 1850 geflutet.

Methodik

In den Jahren 1990 bis 2013 erfolgte die Erfassung der Brutvogelbestände am Schachtteich durch überwiegend unregelmäßig durchgeführte Kontrollgänge, insbesondere im Zusammenhang großräumiger Siedlungsdichteerfassungen und spezieller Kartierungen einzelner Vogelarten im Rahmen überregionaler Projekte. Im Zeitraum 2014-2018 wurde die qualitative und quantitative Bestandserfassung der Brutvögel sowie die Registrierung des Bruterfolges nach einem zuvor festgeleg-



Abb. 3: Am nordwestlichen Gewässerbereich hat sich ein Rohrkolben-Bestand mit *Typha latifolia* herausgebildet. Er ist der bevorzugte Nistplatz von Graugans sowie Zwerg- und Haubentaucher. 5.8.2016.

Fig. 3: *Typha latifolia* is growing in the north-western part of the water body. It is preferred breeding site of Greylag Goose, Great Crested and Little Grebe. 05.08.2016.





Abb. 4: Blick von östlicher Richtung. Im Vordergrund der am Schachtteich angrenzende Getreideschlag, welcher von den Graugänsen während der Jungenaufzucht bevorzugt als Äsungsfläche genutzt wird. 9.6.2018.

Fig. 4: View in an eastern direction. At the front is a grain field which is preferred by grazing Greylag Geese while raising young. 9.6.2018.

ten Kontrollplan durchgeführt. Dementsprechend fanden während des Reproduktionszeitraumes Kartierungen im Untersuchungsgebiet jeweils von Anfang März bis Mitte Juli statt – im Zeitraum Mitte April bis Mitte Juni zumeist im wöchentlichen Abstand. Bei der Ermittlung der Bestandsdaten fanden die Empfehlungen von SÜDBECK et al. (2005) Berücksichtigung.

Wegen der geringen Größe des Untersuchungsgebietes war eine nahezu lückenlose Erfassung der Brutvogelbestände möglich. Gleichwohl sind methodische Fehler im Rahmen der Revierkartierung und der Auswertung nicht vollständig auszuschließen. Vor allem bei der Abgrenzung zwischen Brut- bzw. Reviervögeln einerseits und Nichtbrütern andererseits ist das Auftreten von Fehlern durchaus mög-

lich. Insgesamt bleibt jedoch festzustellen, dass diese letztlich nur einen geringfügigen Einfluss auf die Ergebnisdarstellung haben. Der zeitliche Aufwand für die Geländearbeit war vergleichsweise gering und betrug je Begehung etwa 1-2 Stunden. Die Kontrollgänge erfolgten mehrheitlich vormittags, aber auch in den Abendstunden.

Ergebnisse und Diskussion

Im Zeitraum 2014-2018 konnten am Schachtteich 19 Brutvogelarten nachgewiesen werden. Obwohl bei Rohr- und Zwergdommel kein faktischer Brutnachweis gelang, lassen die Beobachtungsumstände die Schlussfolgerung zu, dass beide Arten mit großer Wahrscheinlichkeit



in unregelmäßigen Abständen am Schachtteich brüten. In den Jahren vor der Revierkartierung gab die Beutelmiese den Schachtteich als Brutplatz auf – der letzte Nachweis gelang im Jahr 2006. Als neue Brutvogelarten haben sich Graugans, Nilgans und Kolbenente im Untersuchungsgebiet angesiedelt.

Mit Rohrdommel, Zwergdommel, Graureiher, Wasserralle und Teichhuhn sind fünf der nachgewiesenen Arten, das sind beachtenswerte 26 % der am Schachtteich registrierten Brutvogelarten, in der Roten Liste der Brutvögel des Landes Sachsen-Anhalts (SCHÖNBRODT & SCHULZE 2017) einer Gefährdungskategorie zugeordnet.

Die systematische Anordnung der Arten in den Tabellen sowie die deutsche und wissenschaftliche Namensgebung folgt der Artenliste von BARTHEL & HELBIG (2005).

Tabelle 1 zeigt Präsenz und Bestand der erfassten Vogelarten im Untersuchungszeitraum 2014-2018. Demnach waren 14 Arten in allen fünf Jahren als Brut- bzw. Reviervogel vertreten. Zwei Arten – Nilgans und Rohrschwirl – brüteten bzw. verhielten sich revieranzeigend in drei bzw. vier Erfassungsjahren. Als unregelmäßig brütende Vogelarten werden Rohr- und Zwergdommel sowie Graureiher eingeordnet, die nur in ein oder zwei Jahren brüteten

Tab. 1: Präsenz und Bestand der Brutvögel am Schachtteich in Döllnitz 2014-2018.

Table 1: Presence and population of breeding birds at Schachtteich Döllnitz 2014-2018.

Art	Anzahl Jahre mit Revier	Anzahl Reviere				
		2014	2015	2016	2017	2018
Höckerschwan <i>Cygnus olor</i>	5	1	1	1	1	1
Graugans <i>Anser anser</i>	5	6	14	18	28	26
Nilgans <i>Alopochen aegyptiaca</i>	4	0	1	1	1	1
Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>	5	1	2	1	1	2
Kolbenente <i>Netta rufina</i>	5	1	1	1	1	1
Tafelente <i>Aythya ferina</i>	5	1	1	1	1	2
Zwergtaucher <i>Tachybaptus ruficollis</i>	5	1	2	2	3	2
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>	5	1	1	2	1	1
Rohrdommel <i>Botaurus stellaris</i>	1	0	0	1	0	0
Zwergdommel <i>Ixobrychus minutus</i>	2	0	0	1	1	0
Graureiher <i>Ardea cinerea</i>	1	0	1	0	0	0
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	5	1	1	1	1	1
Wasserralle <i>Rallus aquaticus</i>	5	1	1	2	1	1
Teichhuhn <i>Gallinula chloropus</i>	5	1	1	1	1	1
Blässhuhn <i>Fulica atra</i>	5	10	12	10	11	11
Rohrschwirl <i>Locustella luscinioides</i>	3	0	0	1	2	1
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i>	5	3	3	4	3	4
Drosselrohrsänger <i>Acrocephalus arundinaceus</i>	5	2	2	1	1	1
Rohrammer <i>Emberiza schoeniclus</i>	5	2	3	2	2	2
Summe Arten		14	16	18	17	16
Summe Reviere		32	47	51	60	58



bzw. ihr Brüten angenommen werden konnte.

Die jährliche Anzahl revieranzeigender Arten lag zwischen 14 bis 18 und war somit insgesamt relativ ausgeglichen. Dagegen vollzog sich bei der Anzahl der Reviere im Untersuchungszeitraum eine beachtenswerte Entwicklung. Waren es 2014 lediglich 32 so konnten nach deutlichen jährlichen Zuwächsen im Jahr 2017 bereits 60 Reviere ermittelt werden. 2018 lag der Gesamtbestand mit 58 Revieren geringfügig unter dem Vorjahresniveau. Diese eindrucksvolle Entwicklung ist fast ausschließlich das Ergebnis eines imposanten Bestandszuwachses der Graugans, der sich innerhalb von nur vier Jahren (2014-2017) nahezu verfünffacht hat. Bei allen anderen Arten, wenn man von den nur gelegent-

lich festgestellten Arten absieht, unterliegen die Bestände in der Fünf-Jahresbetrachtung nur geringen Schwankungen.

In den Tabellen 2 und 3 werden – bezogen auf das besiedelbare Habitat – für die unterschiedlichen Gruppen die mittlere Revieranzahl sowie die Dominanz und die Abundanz dargestellt. Von den im Zeitraum 2014-2018 insgesamt erfassten 248 Revieren entfallen 209, gleich 84 %, auf die in Tabelle 1 abgebildeten Arten.

Aus der mittleren Revieranzahl von jährlich 41,8 errechnet sich eine mittlere Abundanz von 14,2 Revieren je ha (Tab. 2). Davon resultieren allein 6,3 Rev./ha aus dem Bestand der Graugans, die mit 44,0 % aller Reviere mit großem Abstand zugleich die dominanteste

Tab. 2: Anzahl Reviere sowie mittlere Dominanz und Abundanz der Brutvögel (Nonpasseriformes) am Schachteich in Döllnitz 2014-2018 – Bezugsfläche für die Abundanzermittlung 2,9 ha (Gesamtfläche).

Table 2: Number of territories, mean percentage and territory density of the breeding birds (Nonpasseriformes) at Schachteich in Döllnitz 2014-2018. Reference area for the calculation of breeding density 2.9 ha (total area).

Art	Summe Anzahl Reviere 2014-2018	Mittlere Anzahl Reviere pro Jahr	Mittlere Dominanz Reviere %	Mittlere Abundanz Reviere pro ha
Höckerschwan <i>Cygnus olor</i>	5	1,0	2,4	0,3
Graugans <i>Anser anser</i>	92	18,4	44,0	6,3
Nilgans <i>Alopochen aegyptiaca</i>	4	0,8	1,9	0,3
Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>	7	1,4	3,3	0,5
Kolbenente <i>Netta rufina</i>	5	1,0	2,4	0,3
Tafelente <i>Aythya ferina</i>	6	1,2	2,9	0,4
Zwergtaucher <i>Tachybaptus ruficollis</i>	10	2,0	4,8	0,7
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>	6	1,2	2,9	0,4
Rohrdommel <i>Botaurus stellaris</i>	1	0,2	0,5	0,1
Zwergdommel <i>Ixobrychus minutus</i>	2	0,4	0,9	0,1
Graureiher <i>Ardea cinerea</i>	1	0,2	0,5	0,1
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	5	1,0	2,4	0,3
Wasserralle <i>Rallus aquaticus</i>	6	1,2	2,9	0,4
Teichhuhn <i>Gallinula chloropus</i>	5	1,0	2,4	0,3
Blässhuhn <i>Fulica atra</i>	54	10,8	25,8	3,7
Summe	209	41,8	100,0	14,2



Tab. 3: Anzahl Reviere sowie mittlere Dominanz und Abundanz der Brutvögel (Passeriformes) am Schachtteich in Döllnitz 2014-2018 – Bezugsfläche für die Abundanzermittlung 1,0 ha (Röhrichfläche).**Table 3:** Number of territories, mean percentage and territory density of the breeding birds (Passeriformes) at Schachtteich in Döllnitz 2014-2018. Reference area for the calculation of breeding density 1.0 ha (reedbed area).

Art	Summe Anzahl Reviere 2014-2018	Mittlere Anzahl Reviere pro Jahr	Mittlere Dominanz Reviere %	Mittlere Abundanz Reviere pro ha
Rohrschwirl <i>Locustella luscinioides</i>	4	0,8	10,3	0,8
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i>	17	3,4	43,6	3,4
Drosselrohrsänger <i>Acrocephalus arundinaceus</i>	7	1,4	17,9	1,4
Rohrhammer <i>Emberiza schoeniclus</i>	11	2,2	28,2	2,2
Summe	39	7,8	100,0	7,8

Art am Schachtteich ist, gefolgt vom Blässhuhn mit 25,8 %. Die mittlere Dominanz aller anderen Arten liegt jeweils unter 5 %.

Der häufigste Brutvogel der in den Röhrichflächen des Schachtteiches nachgewiesenen Kleinvogelarten ist mit einer mittleren Dominanz von 43,6 % aller Reviere erwartungsgemäß der Teichrohrsänger.

Die insgesamt hohe Revierdichte im Untersuchungsgebiet ist vor allem unter dem Aspekt bemerkenswert, dass sich das Gewässer in unmittelbarer räumlicher Nähe zum Menschen befindet und die am Schachtteich brütenden Vogelarten zeitweise permanenter anthropogener Störungen ausgesetzt sind. Offensichtlich haben insbesondere die Wasservogelarten gelernt, von Menschen verursachte, sich häufig wiederholende Einwirkungen weniger als Störung zu empfinden und entsprechend zu reagieren. Insgesamt bleibt festzustellen, dass anthropogene Störungen, wenn überhaupt, nur einen geringen Einfluss auf den Bruterfolg der am Schachtteich heimischen Vogelarten haben. Trotz der Nähe zum Menschen zeigen alle Wasservogelarten ein ausgeprägtes Wildtierverhalten. Das mag auch daran liegen, dass Fütterungen – wie häufig an Gewässern üblich, die sich in urbaner Nähe befinden – nicht stattfinden.

Der für ein Kleingewässer beachtliche Graugansbestand bleibt natürlich nicht ohne Auswirkungen auf die Anwohner. Vor allem während der Paar- und Revierbildung, aber auch im Zeitraum der Jungenaufzucht verursacht die andauernde Rufaktivität häufig einen erheblichen Geräuschpegel. Im Frühjahr versammeln sich zeitweilig über 80 Individuen auf dem Gewässer und während der Jungenaufzucht 2017 waren rund 120 Alt- und Jungvögel auf dem Schachtteich. Im gleichen Jahr nutzten die Gänse die Getreidepflanzen des angrenzenden, etwa 1,5 ha großen Feldes zu annähernd einem Drittel zur Äsung. Ungeachtet der vom hohen Brutbestand ausgehenden Auswirkungen wird die Graugans offensichtlich als häufiger Brutvogel im untersuchten Gebiet von den Anwohnern toleriert.

Ab 2017 war zu beobachten, dass einige Wasservogelarten zwar zu Beginn der Brut-saison in etwa der gleichen Anzahl der Vorjahre die Reviere besetzten, sich aber die Anzahl erfolgreicher Bruten deutlich verringerte. Diese Feststellung betraf insbesondere die Arten Höckerschwan, Nilgans, Kolbenente und Zwergtaucher. Die Vermutung, dass die außerordentlich hohe Brutdichte der Graugans negative Auswirkungen auf das Brutverhalten der anderen Arten ausübt, ist mutmaßlich nicht



zutreffend. Wahrscheinlich trifft wegen des Vorteils der gemeinsamen Feinderkennung und -abwehr eher das Gegenteil zu. Im Übrigen konnten zu keinem Zeitpunkt ausgeprägte zwischenartliche Revierauseinandersetzungen beobachtet werden.

Auch im letzten Jahr der Bestandserfassung kam es zu erheblichen Brutaussfällen. Der Anteil der erfolgreich brütenden Wasservogel-Revierpaare sank 2018 auf rund 40 %, nach annähernd 70 % in den vorangegangenen Jahren. Davon betroffen waren neben den oben genannten Arten außerdem das Teichhuhn und vor allem die Graugans. Die Anzahl erfolgreicher Graugans-Bruten hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als halbiert (vgl. Tab. 4). Dieser Negativtrend ist zweifellos das Ergebnis zunehmender Prädation. Da die heimischen Prädatoren am Schachtteich, wie z. B. Marder und Fuchs, aber auch Hauskatze, im Bestand vermutlich annähernd gleich geblieben sind, wird die beschriebene Entwicklung offensichtlich maßgeblich von der zunehmenden Präsenz des Waschbären *Procyon lotor* beeinflusst, der sich in den vergangenen Jahren in der Region rasant ausgebreitet hat (TISCHLER 2017). Zwar liegen wegen seiner überwiegend nächtlichen Lebensweise keine direkten Belege für eine entsprechende Rolle des Waschbären vor, aber die Fangergebnisse am Schachtteich sind ein hinreichender Verdachtsgrund. So wurde am 5.7.2016 der erste Waschbär mittels Kastenfalle gefangen – im Jagdjahr 2017/18 waren es bereits drei erlegte Tiere. Zweifellos eine beachtliche Zahl, wenn man die geringe Größe des Untersuchungsgebietes berücksichtigt. Die tatsächliche Anzahl des invasiven Raubsäugers, der am Schachtteich auch wegen der Vielzahl brütender Vögel offensichtlich gute Nahrungsbedingungen vorfindet, lässt sich nur erahnen. Dafür, dass sich vor allem in den Jahren 2017/18 die Populationsdichte des Waschbären in der Elsteraue-Region südöstlich von Halle weiter deutlich erhöht hat, spricht auch die Häufung von Sichtbeobachtungen. Das rasche Ansteigen des Waschbärenbestandes wird aber insbesondere durch den fortgesetzten Anstieg der Ab-

schusszahlen belegt. Ein weiteres Indiz für die anhaltende Ausbreitung des Waschbären ist die im Jahr 2018 fast vollständig erfolgte Auslöschung einer von über 20 Brutpaaren besetzten Graureiher-Kolonie in einem Pappelwald am Ortsrand von Lochau, nur etwa 3 km vom Schachtteich entfernt. Lediglich eine Brut blieb von der Zerstörung durch den Raubsäuger verschont. Diese Entwicklung war absehbar, da die Waschbären in ihren bisherigen Revieren der angrenzenden Region, wie z. B. der Elsteraue bei Döllnitz und Osendorf sowie im Park Dieskau (TISCHLER 2017), durch die Zerstörung von Vogelbruten und der daraus resultierenden fast vollständigen Auslöschung des ehemaligen Wasservogel- und Greifvogel-Brutbestandes, einen nicht unwesentlichen Teil ihres Nahrungsangebotes selbst vernichtet haben. Mit der Besiedlung neuer Gebiete erschließt sich der Waschbär bisher ungenutzte Nahrungsquellen und drängt im Zuge des voranschreitenden Ausbreitungsprozesses und dem Anwachsen der Populationsdichte in bedeutsamem Umfang heimische Vogelarten weiter in ihrem Brutbestand zurück.

Die nachstehenden Ausführungen vermitteln weitergehende Informationen zu den Nonpasseriformes-Brutvogelarten des Untersuchungsgebietes:

Der **Höckerschwan** gehörte in den vergangenen drei Jahrzehnten zu den Wasservogelarten, die mit Beständigkeit als Reviervögel am Schachtteich nachgewiesen wurden – überwiegend mit Bruterfolg, wie auch in den ersten drei Jahren der Revierkartierung. In den Jahren 2017 und 2018 erfolgte jedoch keine Brut. Die **Graugans** brütete erstmals im Jahr 2000 am Schachtteich und zog sechs Junge auf. Zwei Jahre zuvor wurde durch den Autor im etwa 1 km entfernten Schilfgebiet bei Döllnitz der erste Brutnachweis für die Region erbracht. Bis 2013 wurden im Untersuchungsgebiet weitere erfolgreiche Einzelbruten registriert. Die Entwicklung des Brutbestands im Untersuchungszeitraum 2014-2018 ist in Tabelle 4 dargestellt. Ab 2015 kommt es zu einem sprunghaften Bestandsanstieg, der





Abb. 5: Brütende Graugans nur wenige Meter vom Ufer entfernt im wenig Deckung bietenden Vorjahres-Röhricht. Derartige Niststandorte sind besonders anfällig für Prädation. 28.3.2017.

Fig. 5: *Breeding Greylag Goose only a few meters from the bank of the pond in last years reed offering little cover. Such nest sites are particularly vulnerable to predation. 28.3.2017.*

im Jahr 2017 mit 28 Revierpaaren – davon 17 erfolgreich brütende Paare – einen vorläufigen Höchststand erreicht. In den fünf Kartierungsjahren wurden insgesamt 44 Junge führende Familien nachgewiesen. Damit haben etwa 50 % der ermittelten Revierpaare erfolgreich gebrütet.

Die aufgefundenen Nester befanden sich ausschließlich in überwiegend wenig Nestdeckung bietenden Röhrichtbereichen und nicht wie häufig in der Literatur dargestellt vorzugsweise im schwer zugänglichen Uferbereich in Wassernähe. Nach GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1989) werden die Nester an möglichst unzugänglichen Stellen inmitten von Schilf- und Rohrkolbendickicht angelegt. Am Schachtteich wurden die Nester – oft nur wenige Meter voneinander entfernt – mehrheitlich kolonieartig im Rohrkolben-Bestand gebaut, der aufgrund des Vegetationsstandes während der gesamten Zeit der Bebrütung nur für einen Teil der Nester ausreichende Deckung bot. Mit der überregional positiven Bestandsentwicklung und der damit einhergehenden Ausweitung des Brutareals haben sich möglicherweise auch die Ansprüche der Graugans an Brutbiotop und Neststandort verändert.

Im Zeitraum der Kartierung wurden insgesamt 188 Jungvögel gezählt, jeweils in einem Alter kleiner einer Woche. Die durchschnitt-

liche Familiengröße beträgt damit 4,3 Junge. Bezogen auf den Revierbestand (vgl. Tab. 1) errechnet sich ein Bruterfolg von 2,0 Jungen/Paar. Wie aus Tabelle 4 ersichtlich, kam es nach Jahren des Zuwachses der erfolgreich verlaufenden Bruten im Jahr 2018 zu einem abrupten Rückgang. Die Anzahl Junge führender Paare sank auf rund 40 % des Vorjahresniveaus. Bei der Mehrheit der 17 entdeckten Nester kam es bereits vor dem Schlupf der Jungvögel zum Verlust der Gelege. Der Reproduktionsknick ist, wie bereits vorab beschrieben, mit großer Wahrscheinlichkeit überwiegend das Ergebnis der Prädation durch den Waschbären. Einem erneuten Anwachsen der Graugans-Population am Schachtteich sind damit zukünftig vermutlich Grenzen gesetzt, da der derzeit bestehende Prädationsdruck nur noch geringe Reproduktionschancen ermöglicht.

Bereits 2014 hielt sich ein Paar der **Nilgans** für kurze Zeit am Schachtteich auf. Erst ein Jahr später kam es zur Revierbesetzung und 2016 brütete die Art erfolgreich – von den erbrüteten 6 Jungvögeln wurden allerdings nur zwei flügge. Auch in den letzten beiden Erfassungsjahren war das Revier wieder besetzt, jedoch wurden keine Bruten festgestellt. Die **Stockente** zieht zwar regelmäßig Nachwuchs auf, ist aber mit jährlich 1-2 Paaren ein eher spärlicher Brutvogel am Schachtteich. Nach-



Tab. 4: Bruterfolg der Graugans am Schachtteich in Döllnitz 2014-2018 – Jungvogelerfassung im Alter kleiner einer Woche.

Table 4: Breeding success of the Greylag Goose at Schachtteich in Döllnitz 2014-2018 – Counting the goslings in an age of less than one week.

Jahr	Anzahl Familien	Anzahl pulli	Junge/ erf. Brut	Junge/ Rev.Paare
2014	2	9	4,5	1,5
2015	8	32	4,0	2,3
2016	10	42	4,2	2,3
2017	17	76	4,5	2,7
2018	7	29	4,1	1,1
Summe	44	188	-	-
Mittelwert	8,8	37,6	4,3	2,0

dem 1999 am Großen Mühlteich bei Dieskau mit einem Brutnachweis die Wiederbesiedlung der Region durch die **Kolbenente** erfolgte, kam es in den Folgejahren zu einer moderaten Ausbreitung im Großraum Halle (TISCHLER 2005, 2015, 2017). Zu den besiedelten Gewässern gehört auch der Schachtteich. Bereits 2012 verhielt sich ein Paar brutverdächtig. Im gesamten Untersuchungszeitraum konnte zur Brutzeit ein Revierpaar festgestellt werden. Die jährliche Revierbesetzung erfolgte dabei immer nach dem gleichen Muster: Zunächst halten sich bis vier Männchen und 1-2 Weibchen am Gewässer auf. Nach der Balz isoliert sich ein Paar und verbleibt nach dem Wegzug der unverpaarten Individuen im Revier. 2015 und 2016 gelang jeweils ein Brutnachweis durch Junge führende Weibchen. Obwohl am 6.6.2017 das Brutpaar bei der Kopulation beobachtet werden konnte, blieb der erhoffte Bruterfolg aus. Auch 2018 verhielt sich ein Weibchen brutverdächtig, jedoch ergaben sich keine Anzeichen für ein sicheres Brüten. Der Revierbestand der **Tafelente** umfasst jährlich ein bis maximal zwei Paare. Die Besetzung des Brutreviers vollzieht sich ähnlich wie bei der Kolbenente. 2017 zog ein Weibchen 3 und 2018 2 Jungvögel auf. Der **Zwergtaucher** ist ein alljährlicher Reviervogel des Schachtteiches. In der Regel besetzen zwei Paare das

Gewässer, 2017 waren es sogar drei Revierpaare. Im Untersuchungszeitraum wurden Junge führende Altvögel nur 2016 und 2017 beobachtet. Möglicherweise ist die Nahrungssituation im Angelgewässer für den Zwergtaucher nicht optimal. Auch die vergleichsweise geringe Anzahl der Jungvögel ist vermutlich eine Folge des Fischbesatzes (Jungenverluste durch Raubfische). Dagegen zieht der **Haubentaucher** fast alljährlich erfolgreich Nachwuchs auf. 2005 und 2006 brüteten sogar zwei Paare, in all den anderen Jahren war es nur ein Brutpaar. Im Untersuchungszeitraum wurden 19 Jungvögel erbrütet, 15 davon wurden flügge. Balzrufende Männchen, aber auch Sichtbeobachtungen der **Rohrdommel** deuteten in den Jahren 1996, 1999, 2008 und 2016 auf ein besetztes Revier. Für eine dauerhafte Ansiedlung erscheint jedoch die Ausdehnung der Röhrichtfläche am Schachtteich im Vergleich zum nahen Schilfgebiet der Elsteraue als zu gering. Es wird davon ausgegangen, dass zwischen den unweit vom Döllnitzer Schachtteich befindlichen Brutrevieren ein Individuen austausch erfolgt (TISCHLER 2017). Für die **Zwergdommel** bietet der kleine Dorfteich zwar einen idealen Lebensraum, jedoch gelangen nur 2008 und in zwei Jahren während des Untersuchungszeitraumes Hör- und Sichtnachweise, die ein besetztes Revier vermuten las-



sen. Vom **Graureiher** liegt aus dem Jahr 2015 ein Brutnachweis eines wenig typischen Einzelpaares vor. Das im Schilf mit einem brütenden Altvogel entdeckte Nest wurde allerdings kurze Zeit später aufgegeben. Die **Rohrweihe** ist mit nur wenigen Unterbrechungen alljährlicher Brutvogel im Untersuchungsgebiet. 2001 und 2005 brüteten sogar jeweils zwei Paare am Schachtteich. Akustische Wahrnehmungen lassen auf ein regelmäßiges Brüten der **Wasserralle** mit 1-2 Paaren schließen. Mit jährlich einem Revierpaar gehört auch das **Teichhuhn** zu den regelmäßigen Brutvögeln, jedoch gelang für 2018 kein Brutnachweis. Das **Blässhuhn** ist nach der Graugans der zweithäufigste Brutvogel am Schachtteich. Im Kartierungszeitraum schwankte der Bestand zwischen 10 und 12 Revierpaaren. Im Frühjahr versammelt sich zunächst etwa die doppelte Anzahl des tatsächlichen Brutbestandes. Nach den Auseinandersetzungen zur Revierabgrenzung verlassen die nichtbrütenden Blässhühner den Schachtteich. Nach zehn erfolgreichen Bruten in 2017 konnten 2018 lediglich sieben Junge führende Paare beobachtet werden.

Neben den im Rahmen der Kartierung erfassten Arten wurden im angrenzenden Umfeld des Schachtteiches während des Untersuchungszeitraumes weitere 33 Brutvogelarten nachgewiesen, davon 28 regelmäßig brütend.

Gefährdung / Schutz

Die vollzogene Aufnahme des Schachtteiches in die Liste der geschützten §-30-Biotop sowie die Ergebnisse der hier vorgelegten Inventur der Brutvogelgemeinschaft widerspiegeln die besondere Schutzwürdigkeit des Gewässers. Der Erhalt der Artenvielfalt wird vor allem von zwei Faktoren abhängen. Zum einen wird es darauf ankommen wie es gelingt, zukünftig jegliche Beeinträchtigungen des Lebensraumes am Schachtteich sowie dessen unmittelbaren Umfeld zu unterbinden. Dazu zählen insbesondere Ablagerungen von pflanzlichen und sonstigen Abfällen, die Zerstörung der Ufervegetation und des Röhrchens sowie die illegale Wasserentnahme. Darüber hinaus

sind anthropogene Störungen im Uferbereich sowie im unmittelbar angrenzenden Grünland insbesondere während der Brutzeit zu vermeiden. Die größte Gefährdung für den Brutvogelbestand geht jedoch von Beeinträchtigungen durch Prädatoren aus, insbesondere durch Waschbären. Betroffen davon sind alle Brutvogelarten, aber insbesondere diejenigen Arten, deren Brutplätze sich überwiegend in der für Waschbären leicht zugänglichen Ufervegetation befinden. Der nachhaltigen Bestandsreduzierung des Raubsäugers kommt deshalb zukünftig eine grundsätzliche Bedeutung zu.

Dank

Für die Manuskriptdurchsicht und die gegebenen Hinweise bedanke ich mich bei Dietrich Sellin, Greifswald. Mein Dank gilt weiterhin Werner Neef, Halle, für Angaben zur Entstehungsgeschichte des Schachtteiches sowie Henrik Rosenthal, Lochau, für Mitteilungen zur Bejagung des Waschbären.

Literatur

- BARTHEL, P. H. & A. J. HELBIG (2005): Artenliste der Vögel Deutschlands. *Limicola* 19: 89-111.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1990): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 2. Aula-Verlag, Wiesbaden. 2. Aufl.
- SCHÖNBRODT, M. & M. SCHULZE (2017): Rote Liste der Brutvögel des Landes Sachsen-Anhalt (3. Fassung, Stand Nov. 2017 – Vorabdruck). *Apus* 22, SH: 3-80.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.; 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- TISCHLER, P. (2005): Bestandssituation der Kolbenente in Sachsen-Anhalt. *Apus* 12: 298-302.
- TISCHLER, P. (2015): Zur Phänologie der Kolbenente *Netta rufina* in Sachsen-Anhalt 2012 bis 2014 anhand von Daten des Beobachtungsportals „*ornitho.de*“. *Apus* 20: 45-57.
- TISCHLER, P. (2017): Die Entwicklung des Wasservogel- und Greifvogel-Brutbestandes im Park Dieskau 1986 bis 2015 unter dem Einfluss der fortschreitenden Ausbreitung des Waschbären. *Apus* 22: 11-35.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [23_2018](#)

Autor(en)/Author(s): Tischler Peter

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Avifauna an einem Kleingewässer – Brutvogelbestand am Schachteich in Döllnitz 2014 bis 2018 22-33](#)